

Wortsuche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **69 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nen Stück, von dem Kritiker behaupten, es verbreite gähnende Langeweile. Dabei können wir uns allerdings gut vorstellen, dass dementsprechend auch gähnende Leere respektive Ebbe in der Kasse herrscht und den Fortbestand eines Unternehmens gefährdet. So bleibt auch dem Schreibenden nur mehr die Hoffnung, dass er mit seinen Ausführungen zu diesem Thema nicht rundherum unwilliges

Gähnen auslöst. Geben wir uns deshalb damit zufrieden, dass wir ein Phänomen wie das Gähnen zwar beschreiben, wenngleich nicht näher erklären können. Deshalb gilt wohl für viele die Devise: «Besser ist alle mal, sich allein zu langweilen als in Gesellschaft, weil man dabei desto ungenierter gähnen kann», wie Ludwig Marcuse treffend bemerkte.

Peter Heisch

Wortsuche

Würgen an «Chropfläärete»

Die Androhung einer «Chropfläärete» hat gewirkt: Nach dem zweiten Aufruf, dieses Wort «hochdeutsch» wiederzugeben, sind fünf Vorschläge eingetroffen. Vier davon zeugen vom Bemühen, den gemeinten Vorgang beschreibend zu erfassen: *Gefühlstauentleerung* (Michel Benedetti, Zürich), *Geistige Selbstentrümpelung* (Jürg Zihler, Bern) sowie das *Frustschleudern* (Dany Müller, Hergiswil) und das *Sich-Luft-Machen* (Stefan Loretan, Brig-Glis). Einen ganz anderen Weg ist Harry Rauch (Balgach)

gegangen: Er schlägt vor, als «deutsches Pendant» das Wort *Aussprache* zu nehmen. In der Tat, eine Aussprache kann zur Chropfläärete geraten – aber sie muss es wohl nicht, sondern kann auch weniger seelenschürfend ausfallen. Alle fünf Einsendungen werden mit dem SVDS-Jubiläumsband «Deutsch in der Schweiz» belohnt.

Die «Wortsuche» macht eine Pause, damit Sie sich auf die Fragensuche konzentrieren können. Mehr dazu finden Sie auf Seite 96. *dg*

Netztipp: Dialekt-Einsichten

Die ergiebigste Internet-Fundgrube für Schweizerdeutsch ist natürlich das *Idiotikon.ch*, dem bereits ein eigener *Netztipp* gewidmet war. Verschiedene andere regionale Sprachvarianten des Deutschen sind im – ebenfalls schon *besprochenen* –

Woerterbuchnetz.de lexikalisch erschlossen. Es gibt zudem Websites, auf denen Dialektausdrücke nicht nur gelesen werden können, sondern auch gehört und sogar angeschaut. Auf *Dialektkarte.de* sind Orte im ganzen deutschen Sprachgebiet (und so-